

Startseite Zeitungen & Abo ! Immobilienmarkt ! Stellenmarkt ! Kleinanzeigen ! Inserieren ! TV-Programm ! Wetter: Bern 17°
BERNERZEITUNG BZ

KULTUR

Owen Land verführt zum Film

Von Stefanie Christ. Aktualisiert um 08:39 Uhr

Ein Pionier des strukturellen Films: Der Amerikaner Owen Land brach mit der klassischen Erzählweise und schuf humorvolle und bissige Werke. Neben diesen stellt die Kunsthalle zurzeit Owen Lands ersten Film seit 20 Jahren aus.



Nachgestellte Szene aus dem Filmklassiker «Die Reifeprüfung»: In Owen Lands Videoarbeit will das Verführen nicht gelingen. (Bild: zvg)

Es rattert laut in der Kunsthalle. Die Projektoren laufen ununterbrochen und projizieren die 16-mm-Filme des US-Künstlers Owen Land (65) an die Ausstellungswände. George Landow, der seinen Namen in den Siebzigerjahren zu Owen Land änderte, gehörte zu den Avantgardefilmern der Sechziger, die sich stark an surrealistischen Filmen von Salvador Dalí oder Luis Buñuel («Un chien andalou», 1929) orientierten. Es entstand eine neue Bewegung, der «strukturelle Film», der mit der klassischen Erzählweise brach. Exemplarisch zeigt dies Owen Lands einzige

Auftragsarbeit «A Film of Their 1973 Spring Tour Comissioned by Christian World Liberation Front of Berkley California». Dafür schnitt Owen Land, der für seine langen Werktitel bekannt ist, Aufnahmen von jungen «Jesus-Freaks» und von konservativen Christen wild durcheinander. Die gedrehten Sequenzen blitzen jeweils nur für wenige Sekunden auf. Die konservativen Auftraggeber zeigten sich wenig begeistert.

Verbrennendes Zelluloid

Die Technik selbst war den Avantgardefilmern ein wichtiger Aspekt. So reflektierte auch Owen Land in frühen Arbeiten über das Medium selbst. Etwa, indem er verbrennendes Zelluloid abfilmte und so eine poetische Arbeit schuf, in der sich eine Jahrmarktsequenz zum abstrakten Bild wandelt. Oder indem er das Projektorenrattern in seine Filme einband und es so beim Abspielen verdoppelte.

Das klingt alles ziemlich ernst. War es auch, darum distanzierte sich Owen Land in den Siebzigerjahren von den Avantgardefilmern. Er wollte politisch unkorrekt, humorvoll, ironisch und vor allem unorthodox auch jene Themen angehen, welche die anderen scheuten: Religion, Sex, Politik, Gesellschaft.

Seifenoper im White Cube

«Was sollen wir machen?», fragt ein Schauspieler im Pandakostüm. «Lass und Witze über

Heiratsvermittler machen, dann sind wir Avantgardefilmer», antwortet ein anderer Pandabär. 1980 präsentierte Owen Land diesen vorerst letzten abgeschlossenen Dialogfilm, mit dem er eine Parodie auf den Avantgardefilm selbst machte. Und auf Sigmund Freud, der oft Träume und Theorien anhand von Witzen erklärte. Drei Jahre vor dem legendären Video «Der rechte Weg» von und mit dem Schweizer Künstlerduo Fischli/Weiss im Ratten- und Bärenkostüm liess Owen Land darin schon Tierkostüme auftreten. Ein Pionier eben.

Humorvoll und unorthodox präsentiert sich auch die neuste Arbeit des ausgebildeten Malers, «Dialogues, or A Waist Is A Terrible Thing To Mind», die er zwischen 2007 und 2009 nach 20-jähriger, finanziell bedingter Schaffenspause in neuer High-Definition-Auflösung drehte. Es ist eine Aneinanderreihung von Dialogsequenzen in bester Seifenoper-Manier, die sich mit Owen Lands Leben im Jahr 1985 beschäftigt. Ein autobiografischer Film, der zahlreiche bissige Filmzitate enthält. So steht ein junger Mann vor einem Bett, auf dem sich eine Frau räkelt. Zu sehen ist nur ihr Bein und schnell ist klar: Hier handelt es sich um eine Persiflage auf die berühmte «Reifeprüfung»-Szene mit Dustin Hoffman und Anne Bancroft. Doch das Verführen will bei Owen Land einfach nicht gelingen: Sie macht Witze über sein Genital, er greift zum Reissverschluss, schnell zurück und stellt erleichtert fest: «Das war knapp!».

Damit der 120-minütige Film auch für das Kunsthallepublikum rezipierbar ist, stehen mehrere Monitore im hell erleuchteten Saal zur Verfügung. Es ist der einzige helle Raum, die anderen sind mit schweren Vorhängen abgedeckt. So, wie sich das die Besucher von Videokunst gewöhnt sind. Aber funktionieren auch strukturelle Filme im blanken Ausstellungsraum? Die Kunsthalle beweist: ja. Vor allem Owen Lands Spagat zwischen Kunst und Film eröffnet neue ästhetische Welten. So dürfte die vom Kunsthalle-Direktor Philippe Pirotte kuratierte Schau nicht nur das als verkopft verschriene Kunsthallepublikum ansprechen, sondern auch Filmliebhaber. Owen Land – ein Highlight in der jüngeren Kunsthallegeschichte.

Ausstellung: bis 17. Mai, Kunsthalle Bern, Helvetiaplatz. Vernissage: heute, 18 Uhr. (Berner Zeitung)

Erstellt: 03.04.2009, 08:37 Uhr

© Tamedia AG